

Kreis-Blatt

für den

Unterlahn-Kreis.

Ämtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes und des Kreis Ausschusses.
Tägliche Beilage zur Diezer und Emser Zeitung.

Preise der Anzeigen:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum 20 Pfg.,
Reklamezeile 50 Pfg.

Ausgabestellen:
In Diez: Rosenstraße 36.
In Bad Ems: Römerstraße 95.

Druck und Verlag von H. Chr. Sommer,
Diez und Bad Ems.
Verantw. f. d. Schriftl. J. B. B. Nowack, Ems.

Nr. 184

Diez, Donnerstag den 9. August 1917

57. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Abt. III b. Tag.-Nr. 15391/4463.

Frankfurt a. M., den 23. Juli 1917

Betr.: Arbeitsnachweise.

Verordnung.

Auf Grund des § 9 des Gesetzes über den Besatzungs-
zustand vom 4. Juni 1851 und des Gesetzes betreffend Ab-
änderung dieses Gesetzes vom 11. Dezember 1915 bestimme
ich:

1. Jeder nicht gewerbmäßige Arbeitsnachweis mit Aus-
nahme derjenigen für kaufmännische, technische und Büro-An-
gestellte (Ziffer 3) hat solche Arbeitsgesuche und offene Stellen,
die er nicht selbst sogleich oder voraussichtlich binnen 48
Stunden erledigen kann, an die zuständige Hilfsdienstmelde-
stelle zu melden. Diese Meldungen sind zahlenmäßig unter
genauer Berufsbezeichnung mittels vom kaiserlichen Statisti-
schen Amt, Abteilung für Arbeiterstatistik, Berlin W. 62, Land-
grafenstr. 1 kostenlos erhältlicher Postkartenbordrude zweimal
wöchentlich so zeitig zu erstatten, daß diese Postkarten spä-
testens an jedem Montag und Donnerstag früh bei der Hilfs-
dienstmeldestelle eintreffen.

2. Jede Hilfsdienstmeldestelle hat alle ihr zugehenden Mel-
dungen, soweit sie diese nicht selbst oder mittels der Arbeits-
nachweise ihres Bereichs sogleich oder voraussichtlich binnen
48 Stunden erledigen kann, an die zuständige Zentralaus-
kunftsstelle spätestens an jedem Dienstag und Freitag früh ein-
treffen.

Die Weitermeldung geschieht in der Weise, daß die von den
Arbeitsnachweisen eingehenden Postkarten im Original wei-
tergeleitet werden, nachdem darauf die sich aus der Ausgleichs-
tätigkeit der Hilfsdienstmeldestellen etwa ergebenden Abän-
derungen vorgenommen sind. Soweit die bei der Hilfs-
dienstmeldestelle unmittelbar gemeldeten Arbeitsgesuche und
offenen Stellen bis zur Absendung der Meldekarten und
voraussichtlich binnen weiterer 48 Stunden nicht erledigt wer-
den können, ist hierfür ebenfalls ein Bordrud auszufüllen und
den übrigen Meldekarten beizufügen.

3. Die nicht gewerbmäßig betriebenen Arbeitsnachweise
(Stellenermittlungen) für technische kaufmännische und Büro-
Angestellte haben solche Stellengesuche und offene Stellen,
die sie nicht selbst sogleich oder voraussichtlich binnen einer
Woche erledigen können, an die zuständige Zentralauskunftss-
stelle zu melden und zwar die Vermittlungszweignstellen des

Kriegsausschusses der technischen Verbände mit dem Zusatz
„Für den Obmann der technischen Verbände.“ Die Meldungen
sind mittels vom kaiserlichen Statistischen Amt kostenlos
erhältlicher Postkartenbordrude einmal wöchentlich so zeitig
zu erstatten, daß die Postkarten spätestens an jedem Freitag
früh bei der Zentralauskunftsstelle eintreffen.

4. Die Zentralauskunftsstelle hat die ihr zugehenden Mit-
teilungen, die sie nicht innerhalb 48 Stunden ausgleichen
kann, an das kaiserliche Statistische Amt, Berlin W. 62,
Landgrafenstraße 1, weiterzuleiten und zwar so zeitig, daß sie
beim Statistischen Amt spätestens jeden Donnerstag und
Montag früh eintreffen. Die Weitermeldung geschieht in der
Weise, daß die von den Arbeitsnachweisen eingehenden Post-
karten im Original weitergesandt werden, nachdem darauf die
sich aus der Ausgleichstätigkeit der Zentralauskunftsstelle etwa
ergebenden Abänderungen vorgenommen sind.

5. Bei der Ausfüllung der Meldekarten (Postkartenbor-
drude) sind die Anleitungen des kaiserlichen Statistischen Am-
tes zu beachten.

Soweit an einem Stichtage meldepflichtige Arbeits- bezw.
Stellengesuche und offene Stellen nicht vorliegen, ist Zeitan-
zeige zu erstatten. Auch Postkarten, die lediglich Zeitanzeige
enthalten, sind im Original weiterzugeben.

6. Die nicht gewerbmäßig betriebenen Arbeitsnachweise
sind verpflichtet, auf Ansuchen der Hilfsdienstmeldestellen,
Frauenarbeitsmeldestellen und Zentralauskunftsstelle weitere
Aufschlüsse zu erteilen, soweit diese verlangt werden, um einen
genaueren Ueberblick über die Lage des Arbeitsmarktes zu er-
halten.

7. Die Meldungen der Hilfsdienstmeldestellen müssen auch
die Meldungen der ihnen angegliederten Frauenarbeitsmelde-
stellen umfassen.

Insofern Frauenarbeitsmeldestellen mit Hilfsdienstmelde-
stellen nicht unmittelbar verbunden sind, sondern neben die-
sen bestehen, finden auf sie die für Hilfsdienstmeldestellen ge-
troffenen Bestimmungen überall ohne weiteres Anwendung.

8. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem
Jahre, bei Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder
Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

9. Der Befehl vom 9. Februar 1916 (III b Nr. 2475/688)
wird aufgehoben.

XVIII. Armee-Korps.

Stellvertretendes Generalkommando.

Der stellv. Kommandierende General:

Riedel,

Generallieutenant.

Ergänzung der Bekanntmachung vom 1. Dezember 1916 über Bestandsaufnahme und Beschlagnahme der Gesamtvorräte von Kakao und Schokolade zu Gunsten der Heeresverwaltung.
Nr. III b 22974/7009.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 357) in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 375) wird bestimmt:

Artikel I.

Der § 3 der Bekanntmachung über Bestandsaufnahme und Beschlagnahme der Gesamtvorräte von Kakao und Schokolade zu Gunsten der Heeresverwaltung vom 1. Dezember 1916 — Nr. III b 22974/7009 — erhält folgenden Absatz 2:

Das Eigentum an den von der Kriegs-Kakao-Gesellschaft in Anspruch genommenen Mengen wird von dem Zeitpunkt ab, in dem ihr Verlangen auf Ueberlassung dem Inhaber des Gewahrhams zugeht, auf die Kriegs-Kakao-Gesellschaft übertragen.

Artikel II.

Die in § 5 Abs. 2 der Bekanntmachung über Bestandsaufnahme und Beschlagnahme der Gesamtvorräte von Kakao und Schokolade zu Gunsten der Heeresverwaltung vom 1. Dezember 1916 Nr. III b 22974/7009 vorgesehene endgültige Festsetzung des Uebernahmepreises wird durch das Reichsschiedsgericht für Kriegswirtschaft, Berlin W. 10, Viktoriastraße 34, getroffen.

XVIII. Armee-Korps.

Stellvertretendes Generalkommando.

Der stellv. Kommandierende General:

Riedel, Generalleutnant.

J.-Nr. 8140.

Diez, den 2. August 1917.

Betrifft Handverkaufspreise für Arzneimittel.

Auf die in Nummer 28 des Regierungsamtsblattes vom 14. Juli 1917 veröffentlichte Liste der Handverkaufspreise für Krankenkassen wird hiermit nochmals besonders aufmerksam gemacht.

Der Landrat.
Duderstadt.

Tgb.-Nr. 652. R. B.

Diez, den 4. August 1917.

Bekanntmachung

Da sich aus den von den Kohlenausgleichstellen, der Handelskammern, der Ortskohlenstellen und der Kriegswirtschaftsstellen eingehenden Meldeformularen ergeben hat, daß ein großer Teil der meldepflichtigen gewerblichen Verbraucher von Kohlen, Pöls und Bricketts ihrer Meldepflicht gemäß der Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 17. Juni d. Js. noch nicht genügt hat, so werden die sämigen Verbraucher hiermit energisch an die Erfüllung ihrer Meldepflicht erinnert.

Bei Unterlassung der Meldung ist mit einer Sperrung sämtlicher Kohlenbezüge von seiten des Reichskommissars für die Kohlenverteilung zu rechnen, auch tritt Strafbarkeit nach dem unten abgedruckten § 10 ein.

§ 10.

Strafen.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden nach der eingangs erwähnten Bestimmung des § 7 der Bekanntmachung vom 28. Februar 1917 mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Brennstoffe erkannt werden, auf die sich die Zu widerhandlungen bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Kriegswirtschaftsstelle.

J. B.:

Schön, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Wie bekannt geworden, sind verschiedentlich Velfrüchte unter der Hand zu ganz ungewöhnlich hohen Preisen verkauft worden. Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß gemäß Bundesratsverordnung vom 26. Juni 1916, R.-G.-Bl. S. 342 bzw. 23. Juli 1917, R.-G.-Bl. S. 643, sämtliche Velfrüchte beschlagnahmt sind und ihre Veräußerung strafbar ist. Zuwiderhandlungen werden unnachlässiglich geahndet.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister um wiederholte ortsübliche Bekanntmachung.

Der Königl. Landrat.
Duderstadt.

Nichtamtlicher Teil

Kriegs-Chronik.

14. Juli. An der Küste und der Artoisfront starker Feuerkampf. Englische Angriffe bei Bombartzhde werden abgewiesen. — Zwischen Soissons und Reims nimmt die Feuerfähigkeit zu. Französische Erkundungsvorstöße werden abgewiesen. — Südlich des Bois-Soulains, nördlich von Reims, setzen sich unsere Sturmtruppen in den Besitz französischer Gräben und halten sie gegen mehrere Gegenangriffe. — Bei Dinaburg und Smorgon hält die rege Gefechtsfähigkeit an. Südlich von Kaluse kommt es zu örtlichen Zusammenstößen. — 21 feindliche Flugzeuge und 1 Wasserballon werden abgeschossen.
15. Juli. Bei Courtecon werden wichtige französische Stellungen in 1500 Meter Breite und 300 Meter Tiefe gestürmt. — In der Westcampagne setzt von Nauroy bis südlich von Moronbilliers eine französische Offensive ein, die aber mit Ausnahme kleiner Einbruchstellen am Hoch- und Poehlberg ergebnislos zusammenbricht. Auch auf dem linken Maas-Ufer greifen die Franzosen an der Höhe 304 an. Ihre Sturmwellen brechen im deutschen Feuer zusammen.
16. Juli. Englische Versuche, die verlorenen Stellungen bei Bombartzhde zurückzugewinnen, schlagen ebenso fehl wie französische bei Courtecon, La Dodelle und Sillery. — In der Westcampagne wurde am Poehlberg nach erbittertem Kampf die alte deutsche Linie wiederhergestellt, am Hochberg werden nach hin- und herwogendem Gefecht einige deutsche Gräben den Franzosen überlassen. — Zwischen Ostsee und Karpathen lebhafteste Gefechtsfähigkeit.
17. Juli. Die Engländer greifen bei Bombartzhde an und werden abgewiesen. Die Artillerietätigkeit steigert sich. — Bei der Heeresgruppe deutscher Kronprinz zahlreiche französische Angriffe, die sämtlich abgeschlagen werden. Zahlreiche Gefangene. — Fünf Flugzeuge und vier Wasserballons werden zum Absturz gebracht. — Kaluse wird genommen. Die Russen ziehen sich auf das südliche Somnica-Ufer zurück.
18. Juli. Englische Angriffe nördlich der Straße Arras-Cambrai schlagen bis auf eine kleine Einbruchsstelle am Bois du Vert fehl, ebenso Angriffe der Franzosen vom Abocourt-Walde bis zum Toten Mann mit Ausnahme einer Ecke vom Walde von Malancourt und beiderseits der Straße Malancourt-Esnes. — Kämpfe bei Niga, Dinaburg und Smorgon. Im Karpathenvorland werden die russischen Höhenstellungen östlich von Nowica erstürmt. Auch an anderen Stellen der Somnica-Linie werden die Russen zurückgedrängt.
19. Juli. Starker Artilleriekampf in Flandern. — Gewaltsame Erkundungen der Engländer im Küstenabschnitt und östlich von Ypern werden zum Scheitern gebracht. — Südwestlich von St. Quentin stürmen heftige Truppen französische Höhenstellungen in ein Kilometer Breite. Gegenangriffe werden abgewiesen und erhöhen die Verluste des Feindes. — Am Hochberg und im Walde von Abocourt werden verlorene Stellungen wiedergewonnen.

20. Juli. Erneute blutige Verluste der Franzosen bei Angriff bei St. Quentin. — Erfolg mächtiger und Garde-truppen auf dem Winterberg. Der Feind erleidet schwere Verluste. 375 Mann gefangenengenommen, zahlreiche Grabenwaffen erbeutet. In nächtlichen Angriffen, die zu erbitterten Kämpfen führten, eroberte der Feinde einige von uns genommene Gräben zurück. — Unter persönlicher Leitung des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern brachen deutsche Armeekorps gegen die russischen Stellungen zwischen Sereth und Blota Lipov vor und stießen über die starke Verteidigungszone durch. Der Feind erlitt schwere blutige Verluste und ließ einige tausend Gefangene in unseren Händen.
21. Juli. Am Chemin des Dames drangen Teile eines westfälischen Regiments in die feindliche Stellung und kehrten mit 100 Franzosen vollständig zurück. In Ostgalizien haben unsere Truppen in 40 Kilometer Breite die Straße Buczow-Tarnopol überschritten. Wo der Feind standhielt, wurde er geworfen. — Österreichisch-ungarische Truppen haben nördlich von Brzezany die am 1. d. Mts. verlorenen Stellungen wiedergewonnen. — Am unteren Sereth sind Russen und Rumänen tätiger als bisher.
22. Juli. Neue deutsche Erfolge am Chemin des Dames. Ebenso im Sundgau. — Der Gegenangriff in Ostgalizien hat sich zu einem großen Erfolge der deutschen und österreichisch-ungarischen Waffen gestaltet. Der Hauptteil der 11. russischen Armee geschlagen. Auch die 7. Armee bei Brzezany beginnt zu weichen. — Auf der übrigen russischen Front sind überall Kämpfe entbrannt.
23. Juli. Heftige Artillerieschlacht in Flandern. Acht feindliche Flugzeuge abgeschossen. — Am Nordhang des Winterberges wurde die deutsche Front 1 Kilometer verlegt. — An der ganzen Ostfront auslebende Feuer-tätigkeit. — Südlich des Sereth weicht der Russe bis in die Karpathen hinein. — Der Gegenstoß am 19. Juli ist mit vollem Erfolge durchgeführt worden. — Am unteren Sereth bereiten sich neue Kämpfe vor.
24. Juli. Andauernder schwerer Artilleriekampf in Flandern. — Die Franzosen bei Cerny abermals zurückgeschlagen. — Auf der gesamten Ostfront erbitterte Kämpfe, in denen unsere Waffen siegreich sind. Wo die Russen angriffen, wurden sie zurückgeschlagen. Vom Sereth bis in die Walddarpathen sind die verbündeten Truppen auf einer Front von 250 Kilometern im Vorwärtsschreiten. — Sie machten mehrere tausend Gefangene und unübersehbare Beute.
25. Juli. An der Westfront erleiden Engländer und Franzosen bei erneuten Angriffsversuchen schwere Verluste. — In Ostgalizien geht der Vormarsch der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen unaufhaltsam weiter. Tarnopol, Stanislaw und Radborna sind genommen. Auf der übrigen Ostfront örtliche, zum Teil heftige Kämpfe, die für uns günstig verlaufen.
26. Juli. Bei Ailles wurde die französische Stellung in 1800 Meter Breite und 400 Meter Tiefe gestürmt. Bei Hurtebise wurden dem Feinde beherrschende Stellungen des Höhenkamms entzogen. Am Hochberg (Champagne) wurden die am 14. Juli in der Hand des Feindes gebliebenen Stellungen wiedergewonnen. 1150 Gefangene und zahlreiche Grabenwaffen erbeutet. — Auf der Ostfront an verschiedenen Stellen Kämpfe. — In Südostgalizien wird die Verfolgung der Russen fortgesetzt. Buczacz und Delatyn erobert. — An den Karpathen beginnen die Russen in der Richtung auf Czernowit zu weichen.
27. Juli. Die Artillerieschlacht in Flandern tobt in unverminderter Heftigkeit fort. — Am Chemin des Dames erlitten die Franzosen bei Gegenangriffen schwere Verluste. Unsere Beute beträgt 16 Maschinen-, 70 Schnellladegewehre; 1450 Gefangene. — In Ostgalizien wird die Verfolgung der Russen fortgesetzt. — Kolomea genommen. Im Nordostteil bringen die verbündeten Truppen dem gegen den Pruth zurückweichenden Feind nach. — Auf den übrigen Fronten nichts Neues.

Bulgarien.
Sofia, 8. Aug. Meldung der bulgarischen Telegraphenagentur. Vor seiner Abreise ins Ausland gab Ministerpräsident Radoslawow vor den Vertretern der hiesigen Presse folgende Erklärungen über die Lage Bulgariens ab: Unsere nationale Einheit ist durch die Verträge gewährleistet, die unsere Verbündeten als geheiligte und unverletzliche Sache schützen. Treibereien unverantwortlicher Personen werden unsern Werte in keiner Weise schaden können. Die Friedensformel über die Annexionen bedeutet keine Beeinträchtigung der Rechte Bulgariens auf den Besitz der befreiten Gebiete. Unsere Verbündeten haben uns entsprechende formelle Zusicherungen gegeben, da wir ja keineswegs Krieg führten, um eine imperialistische Ausbreitung zu erzielen, sondern um die nationale Einheit zu verwirklichen. Bulgarien wird demnach die bisher von seinem nationalen Erbgut abgetrennten Teile vereinigen und die durch den Vertrag von Bukarest begangene Ungerechtigkeit wird dadurch billigerweise wieder gutgemacht werden. Die wirtschaftliche Lage des Landes ist sehr gut. Die Beziehungen zu den Verbündeten sind ausgezeichnet. Bulgarien leiht ihnen seinen Beistand, gleich wie die Verbündeten ihm den ihren leihen. Fest und untereinander solidarisch sind die Mitglieder des Bundes der Mittelmächte stets bereit, einen ehrenvollen Frieden zu schließen.

Türkei.

WTB. Konstantinopel, 7. Aug. Meldung der Agentur Willi. Ein französisches Patrouillenboot hat am 1. August drei von Sur nach Beirut fahrende, mit Getreide beladene Segelschiffe versenkt. — Die feindliche Presse schreibt bei jeder Gelegenheit, daß die christliche und jüdische Bevölkerung Syriens und Palästinas Hungers sterbe, und lenkt im Namen der Menschlichkeit die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf diese Verhältnisse. Die Tatsache, daß Schiffe mit Getreide, die gerade für diese Gegenden bestimmt waren, durch die Entente versenkt worden sind, wirkt ein bezeichnendes Licht auf solche Appelle der Entente an die Menschlichkeit.

Holland.

PM. Berlin, 8. Aug. Das Berliner Tageblatt meldet aus dem Haag: Het Volk meldet, daß die Brot-ration in Holland demnächst erheblich herabgesetzt würde.

Die Sozialistenkonferenz in Stockholm.

WTB. Rotterdam, 7. Aug. Der Nieuwe Rotterdam-sche Courant meldet aus London: Nach der Daily News ist alles, was die Times, die Daily Mail und die Morning Post über die zunehmende Opposition der englischen Arbeiter gegen die Teilnahme an der Stockholmer Konferenz berichtet haben, nur darauf berechnet, die Arbeiterkreise in diese Richtung zu drängen. Indessen prophezeit die Times sogar, daß der Kongreß der Arbeiterpartei am Freitag sich vermutlich gegen den Besuch von Stockholm aussprechen wird. Sollte er sich für die Konferenz entscheiden, so würde nach der Times die Regierung nicht nur über die Bewilligung von Pässen zu beschließen haben, sondern auch darüber, ob sie den Delegierten erlauben soll, das Gesetz zu übertreten, das verbietet, sich mit Feinden in Verbindung zu setzen. Mit einer solchen Erlaubnis würde die Regierung eine viel größere Verantwortung auf sich laden, als mit der Bewilligung der gewöhnlichen Pässe.

Rußland.

WTB. Berlin, 7. Aug. Nach Rußkoje Slowo hat der ukrainische Kriegsminister Cetljura befohlen, allen ukrainischen Truppen und Soldaten zu erklären, daß der deutsch-österreichische Vormarsch die Ukraine, ihre Freiheit und die Revolution mit Vernichtung bedrohe und sie aufzurufen, an der russischen Front für die Freiheit der Ukraine zu kämpfen. Diese Erklärung ist ein plummes

WM. Berlin, 8. Aug. Dem Vorwärts wird aus Stockholm geschrieben, die neue russische Regierung dürfe, wie man dort annehme, die Kriegspolitik der letzten Zeit weiterführen und auch die Maßnahmen gegen die Bolschewiki fortsetzen.

WM. Petersburg, 7. Aug. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Die erste Sitzung der neuen vorläufigen Regierung hat unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Kerenski stattgefunden, welcher in der Eröffnungsrede sagte: Das neue Kabinett wird seine ganze Aufmerksamkeit auf die Fragen der Landesverteidigung und die Organisation des Landes hinter der Front, vor allem auf die Finanzen und auf das Wirtschaftsleben des Landes richten müssen. Kerenski forderte alle Mitglieder des Kabinetts auf, die Anstrengungen zu verdoppeln, sowohl zur Organisation und Befestigung der Gewalt, wie zur Verstärkung der einzelnen Verwaltungszweige. Nach der Rede Kerenskis gab der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Terechtschikow eine Darlegung über seine bevorstehende Reise in das Hauptquartier. Die Regierung beschloß, den Posten des Oberprokurators des Synods abzuschaffen und ein Kultusministerium zu errichten, an dessen Spitze der Oberprokurator des Synods Kartaschew treten wird.

England.

WM. Bern, 7. Aug. Hier eingetroffene englische Blätter lassen erkennen, daß die im Ausland verbreiteten Berichte über die Rede Lloyd Georges im Unterhause am 1. August den folgenden bedeutamen Satz unterdrückten: „Lassen Sie mich zum Schluß sagen: Ich möchte wohl wissen, ob jedes Mitglied dieses Hauses das Explosivmaterial wahrnimmt, das um uns her ist.“ Dieser, mit Hört, hört, aufgenommene Satz leitete den letzten Teil der Rede ein, in dem Lloyd George das Haus förmlich beschwört, nicht den Rücktritt Henderson zu verlangen und bezeichnend ausruft: „Wenn wir anfangen uns aufzulösen und einen wertvollen Kollegen nach dem andern in die Arme derer werfen, die für pazifistische Ziele kämpfen, dann verzweifle ich wirklich an unserm Siege.“ Der Grund, warum Lloyd George so nachdrücklich darauf besteht, gerade den einflussreichen Arbeiterführer Henderson im Kriegskabinett zu behalten, erklärt sich, abgesehen von den Rücksichten auf Rußland, daraus, daß der genannte Vermittler zwischen der britischen Regierung und dem immer ungebändiger werdenden Arbeitertum ist. In einem kürzlich veröffentlichten Berichte der acht Ausschüsse zur Feststellung der Gründe der Unzufriedenheit der Arbeiterschaft heißt es: Die Regierung muß sofort nachdrücklich heilende Maßnahmen ergreifen, wenn die wachsenden Gefahren, welche die für die stetige Beendigung der Kriege arbeitenden Industrien jetzt bedrohen, abgewendet werden sollen. Lloyd George dürfte diese Gefahren im Sinne gehabt haben, als er von Explosivmaterial sprach.

WM. London, 7. Aug. Meldung des Reuterschen Büros. Das Unterhaus nahm mit 108 gegen 14 Stimmen in dritter Lesung die Getreiderzeugungsvorlage an. Landwirtschaftsminister Brotherton stellte fest, daß heuer ungefähr eine Million Acres Land mehr mit Getreide und Kartoffeln in England bebaut worden ist.

Frankreich.

WM. Bern, 7. Aug. Die Krisis in Rußland wird von der französischen Presse mit wechselnder Spannung verfolgt. Man verheimlicht sich nicht, daß die in der Nachtigung am 3. August erzielte Einigung nicht das Ende der Krise bedeute. Temps führt aus, man habe schon oft gesehen, daß in Rußland eine schwere Krise für den Augenblick beschwichtigt sei, daß sie aber später mit alter Stärke wieder aufflammte. Man würde Rußland und der übrigen Entente keinen Dienst erweisen, wenn man die Lage nicht betrachten würde, wie sie tatsächlich sei. Eine Nation, die ihre Freiheit nicht disziplinieren könne, gleite der Niederlage entgegen. Die Hervorhebung dieser bitteren Lehre solle man auch in Frankreich bedenken. Es sei immer

der Streit, welcher zwischen Frankreich und der Entente über die Frage hänge, das Schicksal Rußlands ab. V. Dente erklärt, Kerenski müsse übermenschliche Anstrengungen machen, um Rußland zu verteidigen. Augenblicklich sei daher die Hauptsache für die westlichen Alliierten, nur auf sich selbst zu rechnen. Nur die Westmächte könnten den Sieg erringen.

WM. Bern, 7. Aug. Zu den Ministererennungen in Deutschland und Preußen liegen noch keine ausführlichen französischen Urteile vor. Der Temps berührt sie nur beiläufig und erklärt, die Veränderungen trügen den demokratischen Forderungen keinerlei Rechnung; augenscheinlich flühten die innerpolitischen und die Arbeiterfragen der Berliner Regierung keine Besorgnisse mehr ein. Ähnlich sagt der Figaro, fast alle Veränderungen gingen nicht über den Rahmen der Ersetzung eines Beamten durch einen andern hinaus.

Amerika.

WM. Berlin, 8. Aug. Das Berliner Tageblatt meldet aus dem Haag: Wie Reuters aus Washington meldet, habe der Kriegsindustrierat beschlossen, daß die Alliierten dieselben Vergünstigungen wie Amerika selbst beim Einkauf von Kriegsmaterial erhalten sollen.

B. M. Amsterdam 7. August (Priv. Telegr.) Die Zuckerproduktion 1916/17 weist in Argentinien ein bedeutendes Defizit auf. Sie ist nicht höher als 84 069 T. gegen 149 299 T. im Jahre 1915/16 und 333 956 T. im Jahre 1914/15.

Land- und Forstwirtschaft.

Die Bezugsscheine für Ammoniak.

Berlin, 26. Juli (W. B.) Die Landwirte, die durch Vermittlung des Kriegsausschusses im Interesse der Vermehrung des Velsaatenanbaues Ammoniak erhalten, werden darauf aufmerksam gemacht, daß ihnen die Bezugsscheine, die zum Empfang des Ammoniak berechtigen, durch die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte, Abteilung Einfuhr & zugestellt werden. Auf den Bezugsscheinen ist die Verteilungsstelle angegeben, welche die Lieferung des Ammoniak bewirkt. Die Scheine müssen von dem Bezugsberechtigten den Verteilungsstellen sofort eingereicht werden, die ohne Angabe der Scheine das Ammoniak nicht liefern dürfen. Es wird deshalb im Interesse der rechtzeitigen Lieferung dringend ersucht, die Scheine der Verteilungsstelle schnellstens zukommen zu lassen.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Diesenigen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, welche für sich und ihre Wirtschaftsangehörige das Recht der Selbstversorgung für das Wirtschaftsjahr 1917/18 beanspruchen, haben dies unter namentlicher Bezeichnung aller Selbstversorger bis zum 10. d. Mts. auf dem Bürgermeisteramt anzumelden.

Die Anmeldung hat durch den Betriebsinhaber oder dessen Vertreter zu erfolgen.

Freiendiez, den 7. August 1917.

Der Bürgermeister: Rünzler

Betr. Eierausgabe.

Am Donnerstag, den 9., und Samstag, den 11. d. Mts., kann auf Abschnitt 14 der Eierkarte bei der Eierstelle ein Ei bezogen werden.

Freiendiez, den 7. August 1917.

Der Bürgermeister: Rünzler.